

Leseprobe aus "Der letzte Herzschlag"

Der letzte Herzschlag ist ein atmosphärisch dichter Kriminalroman, der psychologische Tiefe mit spannungsgeladener Ermittlungsarbeit verbindet. Diese drei Leseprobe geben dir einen ersten Eindruck von der Geschichte und Hauptkommissarin Jana Bergs innerem Konflikt zwischen Pflicht und persönlicher Verantwortung.

Leseprobe 1: Das Fabrikgelände

Das Fabrikgelände lag am Rand der Stadt, versteckt zwischen einer verlassenen Zugstrecke und einer verfallenen Halle. Jana parkte in einiger Entfernung, das Summen des Motors hielt sie noch einen Moment fest – als könne es sie schützen vor dem, was sie gleich erwarten würde.

Der Himmel war wolkenverhangen, die Luft schwer. Als sie ausstieg, durchzog ein Windstoß die alten Gebäude wie ein Flüstern der Vergangenheit. Der Ort war einer der letzten Hinweise aus Klaras Notizbuch – mehrfach eingekreist, ohne Erklärung.

Jana zog ihre Jacke fester um sich. Der Kies knirschte unter ihren Schuhen. Die Szenerie wirkte eingefroren, als hätte hier seit Jahren niemand mehr gelebt – und doch war da etwas.

Ein rostiger Pfeiler, ein zerschlissener Handschuh auf dem Boden. Spuren im Matsch, frisch, nicht tief. Ihr Instinkt schrie.

"Der Regen fiel schwer, als würde er etwas verbergen wollen. Jana trat einen Schritt zur Seite, betrachtete die Spuren – und wusste, dass hier mehr war als ein Verschwinden."

Leseprobe 2: Gespräche über Tom

"Hat Klara jemals einen Namen erwähnt?", fragte Jana.

Die Mutter zögerte. "Sie hat den Namen Tom ein paar Mal fallen lassen. Jemand, der ihr zuhörte. Der Einzige, dem sie vertraute, sagte sie."

Der Vater ergänzte: "Doch mit der Zeit wurde sie verschlossener. Als hätte dieser Tom... Macht über sie."

Jana spürte, wie sich ihr Nacken verspannte. Tom – dieser Name war schon aufgetaucht. In Akten, in Notizen. Zuerst wie eine Randfigur, später wie ein Schatten, der überall war.

Klaras Notizbuch war durchzogen von Aussagen wie:

"Tom meint, ich solle auf ihn hören."

"Ich weiß nicht, ob ich das wirklich will, aber Tom sagt, es sei das Beste."

Und dann:

"Was ist mit Helena passiert? Warum redet niemand darüber?"

Der Name "Helena" tauchte nirgendwo sonst auf. Doch Jana erinnerte sich an einen alten Fall – eine Frau, verschwunden, auch aus einer Selbsthilfegruppe. Auch sie hatte damals mit jemandem Kontakt gehabt, den niemand wirklich kannte.

Leseprobe 3: Zwischen Instinkt und Verantwortung

Jana lehnte sich in den Sessel zurück. Die alte Ermittlerin in ihr kämpfte mit der werdenden Mutter.

Das Baby trat. Nicht fest – nur spürbar. Eine Erinnerung daran, dass da mehr auf dem Spiel stand.

Vor ihr lag ein Foto von Klara. Sie sah glücklich aus. Doch Jana erkannte die kleinen Zeichen: ein angespannter Blick, ein gezwungenes Lächeln.

"Sie hätte nicht zurückkommen sollen. Nicht mit diesem Bauch. Aber Klara war verschwunden – und das ließ sie nicht los."

Sie dachte an Sarahs Worte. An die Mahnung, Abstand zu halten. Aber wie konnte sie, wenn ihr Herz ihr etwas anderes sagte?

Der Fall war kein Fall mehr. Es war ein Gefühl. Eine Ahnung. Eine Verpflichtung.

"Morgen", flüsterte sie. "Morgen gehe ich weiter."